

Vor 40 Jahren schon Weitblick bewiesen

CSU-Ortsverband besichtigt die Kläranlage des Abwasserzweckverbandes Lamer Winkel

Ottenzell. (as) Aus den Augen, aus dem Sinn – dieses allseits bekannte Sprichwort lässt sich ohne Zweifel auch auf die menschlichen Hinterlassenschaften anwenden. Klospülung gedrückt und weg ist es, aber was passiert dann? Am Freitagnachmittag hatte der CSU-Ortsverband alle interessierten Bürger zum Rundgang durch die Kläranlage des Abwasserzweckverbandes Lamer Winkel in Ottenzell eingeladen. Das Interesse an dem Thema hätte ruhig ein wenig größer sein dürfen, denn ohne die engagierte Arbeit des Zweckverbandes mitsamt dem besten qualifizierten Kläranlagen-Team wäre es schnell vorbei damit, einfach die Klospülung zu drücken und dann „aus den Augen, aus dem Sinn“.

Lams CSU-Ortsvorsitzender Paul Roßberger und der Zweckverbandsvorsitzende Sepp Schmid begrüßten die Gruppe, darunter auch Lohbergs Bürgermeister Franz Müller, sowie den technischen Geschäftsleiter Andreas Gmeinwieser und Klärmeister Thomas Weiß. Zum Team gehört außerdem Bettina Müller als kaufmännische Geschäftsleiterin.

Zweckverband seit 1972

1972 entschlossen sich die Gemeinden Lam, Lohberg und Arrach einen gemeinsamen Zweckverband zu gründen. Dieser Schritt sollte sich als absolut richtig erweisen. Gebaut wurde die vollbiologische Kläranlage am tiefsten Punkt des Verbandsgebietes in Ottenzell, allerdings vergingen bis zur offiziellen Einweihung noch einmal acht Jahre. Das Kanalnetz umfasst inzwischen 112 Kilometer.

Hoher Investitionsbedarf

„Nach fast 40 Jahren besteht, obwohl die Anlage grundsätzlich gut funktioniert, trotzdem Investitionsbedarf“, so Schmid. Acht bis zehn Millionen Euro wird der AZV dafür in den nächsten Jahren in die Hand nehmen müssen. Geplant ist, das Ganze ohne Beitragserhöhung zu stemmen. „Das geht nur, weil unser hoch qualifiziertes Personal das meiste selbst erledigt und Planungen erarbeitet“, lobte der Vorsitzende. Die neue Klärschlamm-Verordnung nannte er ein Bürokratiemonster, weil sie in Kraft trat, noch bevor die nötige technische Infra-



Im Belebungsbecken, das gerade inspiziert wird, erfolgt die biologische Klärung durch Mikroorganismen. Das „saubere“ Schlamm-Wasser-Gemisch läuft in den Nachklärbehälter (im Hintergrund). Nachdem sich dort der Belebtschlamm abgesetzt hat, fließt das klare, saubere Wasser über die Überlaufschwelle in den Weißen Regen.

Foto: Fischer-Stahl

struktur zur Verbrennung des Schlammes geschaffen wurde. Der AZV ist in der glücklichen Lage, genügend Lagerkapazitäten zu besitzen. Wann die Monoverbrennungsanlage in Straubing gebaut wird, könne niemand vorhersagen. „Aktuell wird der Klärschlamm kreuz und quer durch Deutschland gefahren, das ist nicht umweltfreundlich. Zudem stiegen die Kosten innerhalb der letzten zehn Jahre von 12,50 Euro auf 28 Euro pro Tonne.

Rundgang durch die Anlage

Die Führung durch die Kläranlage übernahmen abwechselnd Thomas Weiß und Andreas Gmeinwieser. Das Abwasser durchläuft in dem Prozess der vollbiologischen Klärung drei Reinigungsstufen. In der ersten Stufe wird es mittels Rechen von allen Grobstoffen befreit. Diese landen in Säcken und werden entsorgt. Etliches von dem, was sich hier findet, hat im Kanalnetz definitiv nichts verloren und kann unter Umständen zu einem Ungezieferproblem führen. Auch hinsichtlich der Feuchttücher richtete er einen erneuten Appell an die Bevölkerung: „Es ist ganz einfach, jene die sich leicht zerreißen lassen, sind ok. Jene die durch eingewebtes Kunst-

stoffvlies reißfest sind, verursachen bei uns erhebliche technische Probleme und Kosten“.

Mehrere Reinigungsstufen

Nach der mechanischen Reinigung folgt der Sand- und Fettfang. Im Vorklärbecken kommt das Abwasser zur Ruhe und alle nicht gelösten Schmutzteile können sich absetzen. Die im Abwasser gelösten Verschmutzungen werden in der zweiten Stufe, der biologischen Reinigung, entfernt. Im sogenannten Belebungsbecken bauen Mikroorganismen die organischen Schmutzstoffe in neue Bakterienmasse um. Dafür benötigen sie Luftsauerstoff, der als Druckluft ins Abwasser eingepresst wird und es zudem ständig umwälzt. Das nach diesem Prozess vorhandene Schlamm-Wasser-Gemisch gelangt über eine Leitung in das 2,25 Meter tiefe Nachklärbecken, in dem wiederum der nun biologisch aktive Belebtschlamm mechanisch auf den Boden sinkt. Das übrigbleibende klare und gereinigte Wasser fließt über die Überlaufschwelle in Richtung Weißer Regen ab. Ein Teil des Schlammes wird in das Belebungsbecken zurückgepumpt und intensiviert dort den Abbauvorgang. Einen weiteren Teil

Faulschlamm nutzt der AZV zur Methangasgewinnung, das im eigenen Blockheizkraftwerk zur Strom- und Wärmeerzeugung verwendet wird. Mit der Wärme werden die Gebäude und der Faulbehälter beheizt. „2019 haben wir bisher keinen Liter Heizöl verbraucht“, machte Thomas Weiß deutlich.

Klärschlamm als Brennstoff

Der überschüssige Schlamm wird fünf Mal im Jahr durch einen externen Unternehmer gepresst und abtransportiert. „Angesichts der Gewerbestruktur im Lamer Winkel ohne problematische Chemikalien ist unser Schlamm absolut unbedenklich“, versicherte der Fachmann. Dennoch sei man an die Klärschlammverordnung gebunden, die das Ausbringen auf Felder untersagt. Andreas Gmeinwieser berichtete, dass es eine Alternative zur kostenintensiven Pressung und Trocknung gäbe: „Es braucht nur eine Art Gewächshaus, in dem der Schlamm ausgebracht und durch die Wärme der Sonne getrocknet wird. Anschließend kann er dank seiner Heizleistung von 21 Megajoule pro Tonne als Brennstoff verwendet werden – ein Verfahren, das in der Schweiz bereits praktiziert wird“.

Als dritte, chemische, Reinigungsstufe wird dem Abwasser im Laufe des Prozesses Natriumaluminat zur Phosphatbindung zugeführt. „Ein 80 Kilo schwerer Mensch scheidet etwa 1,3 Gramm Phosphat täglich aus. Das geht eine instabile chemische Verbindung mit dem Aluminat ein und fällt aus“, erklärte Andreas Gmeinwieser.

Strom vom Dach

Schließlich gehört dem Verband auch eine 92 kWp PV-Anlage auf der Lagerhalle, die sich bereits nach acht Jahren amortisiert hat und zum Teil zur Eigenstromerzeugung genutzt wird.

Zuletzt nahm die Gruppe das Herz des gesamten Areals, die Schalt- und Steuerzentrale in Augenschein. Hier werden sämtliche Betriebszustände angezeigt. Im Labor können alle vorgeschriebenen Parameter bestimmt werden, zum Beispiel das Schlammvolumen, das mikroskopische Bild, der pH-Wert und die abfilterbaren Stoffe.